

Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina – 14 Nothelfer

www.katharina-nothelfer.de

Nr. 4 - Dritter Sonntag im Jahreskreis

25.01.2026



St. Katharina

Pferggasse 6, 80939 München

Tel.: 089 316 02 950

st-katharina.muenchen@ebmuc.de

Mo, Do, Fr, 09:00 – 12:00 Uhr,

Mi 13:30 – 16:30 Uhr,

Di geschlossen

Zu den Hl. 14 Nothelfern

Karlsbader Str. 3, 80937 München

Tel.: 089 316 08 10

zu-den-Hl-14-nothelfern.muenchen@ebmuc.de

Mo, Di, Do, Fr 09:00 – 12:00 Uhr

Mi geschlossen



Bild: duccio di buoninsegna in: Pfarrbriefservice.de

Als Jesus hörte, dass Johannes ausgeliefert worden war, kehrte er nach Galiläa zurück. Er verließ Nazaret, um in Kafárnaum zu wohnen, das am See liegt, im Gebiet von Sébulon und Náftali. Denn es sollte sich erfüllen, was durch den Propheten Jesája gesagt worden ist: Das Land Sébulon und das Land Náftali, die Straße am Meer, das Gebiet jenseits des Jordan, das heidnische Galiläa: Das Volk, das im Dunkel saß, hat ein helles Licht gesehen; denen, die im Schattenreich des Todes wohnten, ist ein Licht erschienen. Von da an begann Jesus zu verkünden: Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe. Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er zwei Brüder, Simon, genannt Petrus, und seinen Bruder Andreas; sie warfen gerade ihr Netz in den See, denn sie waren Fischer. Da sagte er zu ihnen: Kommt her, mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm nach. Als er weiterging, sah er zwei andere Brüder, Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes; sie waren mit ihrem Vater Zebedäus im Boot und richteten ihre Netze her. Er rief sie und sogleich verließen sie das Boot und ihren Vater und folgten Jesus nach. Er zog in ganz Galiläa umher, lehrte in den Synagogen, verkündete das Evangelium vom Reich und heilte im Volk alle Krankheiten und Leiden.

Mt 4, 12-23

Zwischen den beiden Worten: „Beruf“ und „Berufung“ besteht ein großer Unterschied, besonders für uns Gläubige. Ich habe in meinem Herzen oder in Ereignissen meines Lebens eine Stimme entdeckt, besser gesagt, gehört einen Ruf. Im Evangelium haben wir das eben gelesen. Jesus spricht direkt zu den Brüderpaaren: Simon und Andreas, Jakobus und Johannes: „Kommt her, mir nach“. Sie sind Fischer, ohne zu zögern, sie verlassen Job und ihre Familien und folgen Jesus nach.

Die Unterscheidung Beruf – Berufung, ist sehr wichtig, um unser Sein in der Gemeinschaft der Kirche zu finden und es zu verwirklichen. Jedes Ausüben nur eines „Berufes“ in der Kirche, egal in welcher Position, egal ob hauptamtlich oder ehrenamtlich, ist mit einem Mangel behaftet: Es fehlt Jesu Wort „Komm her“. Wenn kritische Fragen, schwierige zwischenmenschliche Situationen auftreten, brauchen wir, um sie gut zu bewältigen, die Erfahrung der Berufung von Gott. Man kann sie auch während der Jahre verlieren, sie kann mit der Zeit verblassen. Aber ich habe Ihn, den Herrn doch gehört. Er hat sich damals an mich persönlich gewendet und mich gerufen. Seit diesem Moment bin ich sein Jünger, sein Gefährte.

Jesus ist unterwegs, verkündet die Botschaft vom Reich Gottes, heilt alle Krankheiten und Leiden, spricht ins Gewissen - Kehrt um. Er bringt das helle Licht. Ich darf in meiner Berufung, - das heißt durch seine Einladung, - mit meinem Leben, mit meinen Talenten und Gaben dabei sein. Christsein bedeutet, dass ich meinen Glauben nicht von meinem Leben trenne. Im Gegenteil, ich entdecke immer neu meine persönliche Berufung in der Kirche und für die Kirche in dieser Welt. Es gibt viele tolle Berufe, es gibt verschiedene Jobs, um unsere finanzielle Existenz zu sichern - und es gibt Seine Einladung.

Ihr P. Józef Zborzil OP